AZ Vaduz

Liechtensteiner Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan des Fürstentums Liechtenstein

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Postamtlich bestellt: jährlich Fr. 33.—, halbjährlich Fr. 16.50. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Telefon 075 / 2 21 43, Postcheckkonto IX 2988 SG. Redaktion: Vaduz, Telefon 075 / 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan FL.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile:

	Anzeigen	Reklame
Inland	9 Rp.	23 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald	11 Rp.	25 Rp.
Schweiz	12 Rp.	27 Rp.
Uebriges Ausland	14 Rp.	31 Rp.

Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon 071 / 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Dienstag, 6 März 1962 — Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag — 96. Jahrgang — Nr. 36

Das liechtensteinische Gewerbe

Gewerbesekretär Dr. Alf. Goop

Das liechtensteinische Gewerbe bietet in den Gruppen des Handels, des Handwerks und des Dienstleistungsgewerbes einen gut umgrenzbaren Wirtschaftszweig.

Auch dem liechtensteinischen Gewerbe ist, wie in den meisten Ländern dem Gewerbe, die Hauptaufgabe gestellt, im Binnenmarkte zu wirken und der inländischen Verbrauchswirtschaft im weiten Sinne zu dienen.

Liechtenstein ist ein altes Verkehrsland, das schon im späten Altertum und im Mittelalter aus seiner Lage an einer bedeutenden Nordsüdachse eine, wenn auch bescheidene Bedeutung erlangte.

Trotzdem brauchte es lange Jahrzehnte, um dem Gewerbe aus eigener Kraft stärkere Impulse zuzuführen, und erst der Zollanschluss an die Schweiz und die mit ihm parallel gehende zunehmende Industrialisierung des Landes brachten in den letzten 20 Jahren jenen Aufschwung, der zu dem heutigen beachtlichen Stande der gewerblichen Wirtschaft führte.

Bei der Betrachtung der gewerblichen Wirtschaft Liechtensteins seien an dieser Stelle die Fabrikationsbetriebe in der Grössenordnung von 100 und mehr Beschäftigten ausgenommen. Sie bilden für sich einen Wirtschaftszweig und verdienen durch ihre ausschliessliche Exportierung eine gesonderte Behandlung.

Wenn wir versuchen, den Berufsgruppen des Gewerbes gewisse und bestimmte Gemeinsamkeiten zuzuordnen, fallen uns besonders drei Gegebenheiten auf:

Das liechtensteinische Gewerbe dient ausschliesslich dem Inlandmarkte;

das Gewerbe besteht hauptsächlich aus kleinen und mittleren Familienbetrieben; eigentliche Kapitalgesellschaften sind kaum anzutreffen;

das Gewerbe ist anpassungsfähig, beweglich und - mit den einmal nun überall etwa vorhandenen Ausnahmen - sehr leistungsfähig.

Die Gewerbetreibenden des Landes sind in einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, der Gewerbegenossenschaft für das Fürstentum Liechtenstein, zusammengeschlossen.

In dieser Kammer, die seit über 25 Jahren besteht, sind die Handelstreibenden, die Handwerker und die Gewerbe der Dienstleistung vereinigt, und es mag von Vorteil sein, in dieser Abhandlung die drei Sektionen gesondert zu besprechen.

A. Handel

Der Liechtensteiner beweist eine besondere Vorliebe für die Handelstätigkeit. In allen Gemeinden des Landes sind zahlreiche Handelsgeschäfte, die den Bedarf der Bevölkerung nach den verschiedenen Konsumgütern zu befriedigen suchen.

Infolge der Kleinheit der verschiedenen Gemeinden haben sich, mit Ausnahme von Vaduz und Schaan, noch wenig wirkliche Fachgeschäfte etablieren können. Immerhin sind zahlreiche leistungsfähige Schuh-, Textil-, Eisenwaren- und Möbelgeschäfte, sowie Apotheken und Drogerien anzutreffen. Grossunternehmen des Detailhandels finden infolge der weiten Streuung der Siedlungsweise keinen günstigen Boden, zudem besteht ein ausdrückliches Eröffnungsverbot für derartige Grossunternehmen.

Der Handel mit Investitionsgütern und Gütern des «langen Verbrauchs» findet durch die Kleinheit des Landes seine natürlichen Grenzen. Eine lebhafte Entwicklung zeigt hier nur der Fahrzeughandel, sowie der Handel mit Haushaltmaschinen aller Art, eingeschlossen ferner die Radio- und Fernsehapparate.

Der liechtensteinische Handel steht in einem harten Wettbewerbe der umliegenden Handelsplätze, so vor allem des wichtigsten Verkehrspunktes Buchs und in Zukunft vermehrt der alten Handelsstadt Feldkirch. Ein kommender Zollabbau im Rahmen der EFTA oder EWG wird hier zusätzlich wirksam werden.

Als besondere Handelseigenart darf der in unserem Lande verbreitete Postwertzeichenhandel angeführt werden.

Ein eigener und eigentlicher Exportgrosshandel besteht im Lande nicht, obwohl unser Land jährlich Produkte im Werte von über 80 Millionen Franken exportiert. Der Export erfolgt durch im Auslande gelegene Grosshandelsunternehmen oder betriebseigene Verkaufsorganisationen der Industriebetriebe.

Auch für den Importgrosshandel sind keine grösseren Unternehmen mit Sitz in Liechtenstein tätig. Der Importhandel wird grösstenteils durch Detailhandelsgeschäfte via schweizerischen Grosshandel abgewickelt.

Die Betriebseinrichtungen der Detailhandelsgeschäfte sind modern. Auf Grund der Handelsgeschäftsgrössenstruktur ist die Zahl der im Handel beschäftigten Personen im allgemeinen auf die Betriebsinhaber und deren Familienangehörigen beschränkt. In vermehrtem Masse übernehmen Handwerksbetriebe Funktionen des Fachhandels, so vor allem die Bäcker, Metzger, die Polsterer, die Schreiner, die Schuhmacher u. a. für die ihrem Berufe verwandten oder mit ihrem Berufe leicht kombinierbaren Waren.

Durch den starken in- und ausländischen Wettbewerb sind die Bruttogewinnmargen im Handel sehr bescheiden geworden. Der Lebensmittelhandel ist für den Einkaufsbereich mit den grossen Einkaufsorganisationen der Schweiz (Usego, Alro, Toura, Vege u. a.) verbunden und geniesst deren Einkaufskonzentration. Konsumgenossenschaften spielen in Liechtenstein eine ganz unbedeutende Rolle. Die Fachausbildung des Handelsberufes ist freiwillig. Eine gesetzliche Verpflichtung zum Befähigungsnachweis besteht derzeit nicht.

B. Handwerk

Im Handwerk besteht seit über 40 Jahren die Ausbildungspflicht. Zur selbständigen Ausübung des Handwerks wird zugelassen, wer eine ordentliche Lehre abschloss und eine zwei- bzw. in manchen Berufen dreijährige Gesellenzeit nachweisen kann.

Was für den Handel gilt, kann auch für das Handwerk festgestellt werden: der Liechtensteiner zeigt grosse Freude und auch auffallende Geschicklichkeit für handwerkliche Arbeit, und die Handwerksberufe sind gemessen an der Bevölkerungszahl des Landes eher übersetzt. Infolge der jahrelangen Baukonjunktur haben sich vor allem das Bauhaupt- und Baunebengewerbe stark entfaltet. Das inländische Bauhandwerk ist in der Lage, jeden anfallenden Bauauftrag, vom einfachen Einfamilienhaus bis zur luxuriösen Villa, von den Wirtschaftsgebäuden der Landwirtschaft bis zu den ausgedehnten Industriebauten, von den Rüfe- und Rheinverbauungen bis zu den modernsten Asphaltbahnen aus eigener Kraft und grösstenteils mit eigenen Maschinen durchzuführen. Die grösste Mangelerscheinung im Baugewerbe tritt bei den Arbeitskräften auf. Oesterreichische Grenzgänger und Hilfsarbeiter aus Italien müssen jedes Jahr vermehrt in die Bresche springen. Neben dem Maurer- und Zimmermannsgewerbe stehen gleichrangig die Gipsermeister, die Installationsbetriebe, die Bauschreinereien, die Malergeschäfte und die Landschaftsgärtner. Die liechtensteinische Wohnkultur hat einen hohen Stand erreicht und ist durch die Leistungsfähigkeit des Baugewerbes mitbegründet.

Die Betriebsgrössen der Bauhauptgewerbebetriebe schwankt zwischen 5 bis 200 Mann Belegschaft.

Das Gewerbe beschafft nicht nur die Wohn- und Arbeitsräume, es sorgt auch für die Herstellung der wichtigsten Nahrungsmittel. Bäcker, Konditoren, Metzger und Nährmittelerzeuger versorgen die Bevölkerung mit Brot und Fleisch und Fleischwaren aller Art. In manchen Gemeinden besteht der Zustelldienst für Brot und Fleischwaren. Milch und Milchprodukte werden durch landwirtschaftliche Genossenschaften bereitgestellt.

Das textilverarbeitende Handwerk (Massneider, Schneiderinnen, Näherinnen, Konfektionierer) ist einer starken Grossunternehmerkonkurrenz ausgesetzt, sodass vor allem in der Masschneiderei eine starke Schrumpfung festzustellen ist. Das Damenkleiderhandwerk hingegen zeigt eine ausgezeichnete Beschäftigungslage.

Das Handwerk der Wohnungsausstattung (Möbelschreiner, Polsterer, Dekorateure) hat infolge der starken Bautätigkeit ebenfalls seit Jahren Vollbeschäftigung. Ja diese Vollbeschäftigung hat dazu geführt - leider - dass das Handwerk selber zum Vermittler und Händler von Serienprodukten der Industrie wird und dadurch letztlich sich selbst Konkurrenz schafft, indem es die Handwerksarbeit schmälern lässt.

Die metallverarbeitenden Handwerksgruppen haben die ursprünglich festen Grenzen zwischen Schmied, Schlosser, Installateur und Mechaniker teilweise vermischt und wir dürfen heute von einem fast einheitlichen metallverarbeitenden Gewerbe sprechen, mit Ausnahme der Fahrzeugmechaniker mit ihrem klaren Berufsbereich.

Das kleine Land Liechtenstein hat fünf leistungsfähige Druckereibetriebe, die sowohl der qualitativen wie quantitativen Seite in der Lage sind, den gestellten Anforderungen voll zu entsprechen.

Die technische Entwicklung und der allgemeine Konzentrationsprozess der Wirtschaft haben dazu geführt, dass einige Handwerksberufe wie die Hufschmiede, die Wagner und auch die Schuhmacher im wesentlichen zum Instandhaltungs- und Ausbesserungsgewerbe geworden sind, aber bei gutem Willen auch unter den neuen Umständen ihre Existenz finden.

Es ist im Rahmen einer Kurzbetrachtung nicht möglich, alle Handwerksgruppen anzuführen. Eine ausdrückliche Erwähnung verdient indessen das Kunsthandwerk, das sowohl in den Steinhauerbetrieben, bei den Holzschnitzern und vor allem in der Keramik beachtliche und weit über die Grenzen bekannte Arbeiten erzeugt.

C. Dienstleistungsgewerbe

Das Dienstleistungsgewerbe ist charakterisiert durch einen relativ zum Handel und Handwerk sehr kleinen Materialaufwand und eine grosse Arbeitsintensität bei der einzelnen Leistung. In Liechtenstein haben wir zahlreiche Dienstleistungsgewerbe. Typische Gewerbe dieser Art sind die Kaminfeger, die Friseure, die Transportunternehmer und das Beherbergungsgewerbe. Der Umfang der beiden erst genannten Berufsgruppen bewegt sich natürlich im Rahmen des allgemeinen Bedarfes im Lande, während das Transportgewerbe und vor allem das Beherbergungsgewerbe bzw. das Gastgewerbe, um den Begriff etwas zu erweitern, eine überaus starke Besetzung aufzuweisen.

Das Transportgewerbe hat ebenfalls stark von der herrschenden Baukonjunktur Vorteil gezogen, und es ist weiter damit beschäftigt, die im Lande vorhandenen Rohstoffe (Kies, Sand) der Bauwirtschaft aufzubereiten und zuzuführen.

Im Gastgewerbe sind die Betriebstypen des Hotels, des Landgasthauses, des Restaurants und des Caféhauses vertreten. Auch in diesem Gewerbe herrscht der kleine und mittlere Betrieb vor. Die Hotels liegen in einer Grössenordnung zwischen 10 bis 80 Betten. Die Betriebe sind in Vaduz, Schaan und im Alpengebiet konzentriert. In der Betriebsausstattung entsprechen die meisten Betriebe hohen Anforderungen. Die verbreiteten Landgasthäuser sind ebenfalls gut und modern eingerichtet und ebenso geführt. Der Liechtensteiner ist indessen kein eigentlicher Caféhausgast. Die Cafébetriebsinhaber streben daher meist nach einer Konzessionserweiterung in Richtung eines Gasthauses. Das Gastgewerbe ist neben der Industrie ein wichtiger «Devisenbringer». Es ist vorauszusehen, dass bei einer kommenden Integration Europas die Bedeutung des Gastgewerbes für unsere Gesamtwirtschaft noch zunehmen wird.

Zusammenfassung

Diese kurze Beleuchtung der Gewerbestruktur unseres Landes kann nicht annähernd die wirkliche Bedeutung des Gewerbes für unsere Wirtschaft, ja für unser ganzes Leben und vor allem für unsere nationale Eigenart aufhellen. Wie überall begegnet man auch in unserem Lande Schritt für Schritt gewerblicher Tätigkeit und gewerblicher Leistung. Diese Leistungen sind so allgegenwärtig, dass man sie überhaupt nicht mehr bewusst wahrnimmt.

Im Gegensatz zu unserer Industrie, die ausschliesslich der Exportwirtschaft dient, hat das liechtensteinische Gewerbe die Aufgabe, das private Leben des Alltags in Gang zu halten, indem es uns die Wohnungen und Arbeitsstätten bereitstellt, Nahrung und Kleidung besorgt, unsere Wege und Strassen baut und alle Bedürfnisse bestreitet, die das öffentliche und private Leben täglich in so mannigfacher Art stellt.

Der Sinn für gute Leistung und die Freude am Schaffen und am Geschaffenen gibt die Impulse zu mutigem Einsatze.

Die Frucht dieser Einstellung zeigt sich in gut fundierten und finanziell gesicherten kleinen und mittleren Familienbetrieben und in einem fleissigen und tüchtigen Gewerbenachwuchs.

Statistische Angaben

Februar 1962

Aus dem Handel:	Betriebe
a) Lebensmittelhandel	103
b) Textilhandel	19
c) Schuhhandlungen	25
d) Möbel- und Wohnungseinrichtung	30
e) Eisenwaren, Haushaltwaren	13
f) Papeterien	6
g) Apotheken, Drogerien	3
h) Molkereien	9

Glossen zur ausklingenden Fasnacht

Wer wollte noch behaupten, dass bei uns die Fasnacht keine Wellen warf. Das Angebot an Vergnügungen war überaus gross und ein Besuch sämtlicher Veranstaltungen wäre äusserst strapaziös gewesen; man denke an die vielen Bälle mit und ohne Masken. Höhepunkt der öffentlichen Fasnacht bildete einmal mehr der Schaaner Fasnachtsumzug, der verschiedene Dinge in unserem Lande mit dem nötigen Humor aufs Korn nahm und treffende Bilder zeigte.

Auch die «Zwickmühle», so hiess die Schaaner Fasnachtszeitung, verfehlte mit ihren spöttischen Pfeilen die Ziele nicht. Die giftigsten Pfeile wurden auf die neugegründete CSP (Christlich soziale Partei Liechtensteins) abgeschossen, wobei man es vor allem auf die anonymen Hintermänner abgesehen hatte, die sich ja bekanntlich hinter einer Postfachnummer verschanzt haben.

Apropos Landespolitik. Auch das Liechtensteiner Vaterland leistete einen Beitrag zum fasnächtlichen Geschehen. Am Samstag erschien das Parteiprogramm der «Vaterländischen Union» als Auftakt für die kommenden Landtagswahlen. Der Wählerschaft dieses Programm auf den Fasnachtsonntag zu servieren, löste da und dort die Frage aus, ob es in Anbetracht des Zeitpunktes wohl auch ernst gemeint sei. - Um der Fasnacht zu geben, was der Fasnacht gehört und um nicht in Gefahr zu kommen mit dem Orden des tierischen Ernstes ausgezeichnet zu werden, zogen wir es vor, die närrische Zeit nicht zu stören.